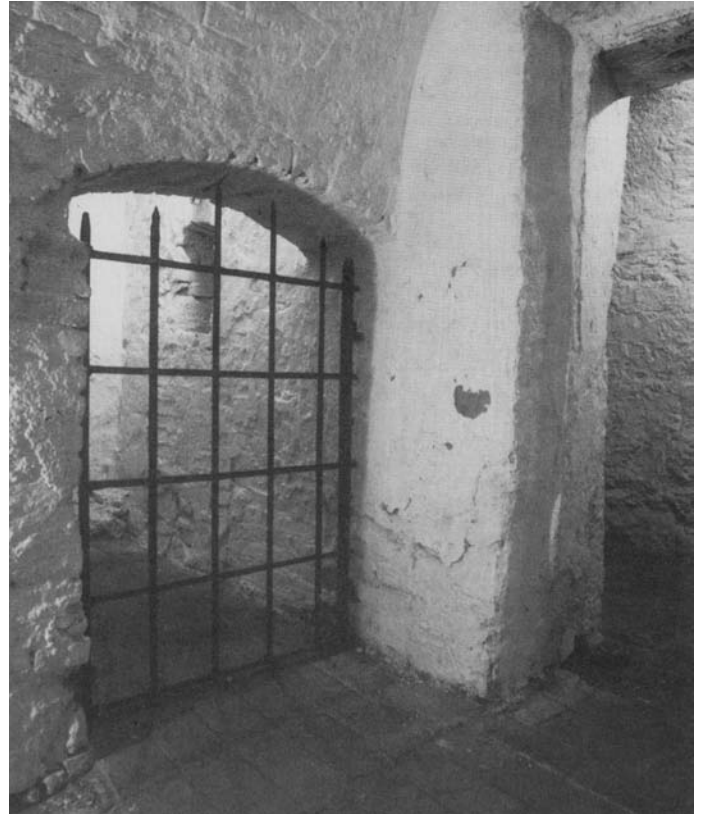


Von Prügelbank und Malefikantentafel



*Einst Mitterfelser Wirklichkeit - jetzt Mitterfelser Museum:
Die Prügelbank und das Turmverlies für Kettensträflinge
Fotos aus "Chronik Markt Mitterfels - S. 57 und 53)*

Am Kgl. Landgericht Mitterfels (bis 1879) gab es beides: die Prügelbank für einen, der einen Denkart braucht, schärfer als ihm lieb ist; die Malefikantentafel aber für einen, bei dem über „Tod oder Leben“ bereits entschieden ist.

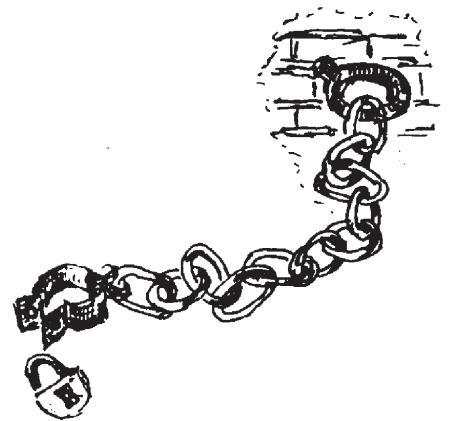
Die Prügelbank von einst steht heute im Heimatmuseum Mitterfels, wobei „das Wichtigste“ leider fehlt: der Schlagstock von einst. Wir hätten ihn gern in seiner wahren Länge und Dicke kennengelernt. Die Malefikantentafel dagegen finden wir im Kreis- und Heimatmuseum auf dem Bogenberg. Die Aufschrift ist schwerlich zu lesen, drum geben wir sie wieder: „Wegen Mordes zur Todesstrafe verurteilt und zur Kettenstrafe begnadigt“.

Die einstige Anwendung der beiden Strafutensilien können wir uns gut vorstellen. Auf der Prügelbank liegt der Delinquent bäuchlings, die

Arme weit vorgestreckt und mit Handschellen festgehalten, die gestreckten Beine mit einem Strick über die Unterschenkel niedergebunden. So bleibt für den Körper kaum noch Bewegungsfreiheit. Die Stockschläge erfolgen auf das Gesäß: in leichten Fällen bei übergezogener Hose, bei Verschärfung aber auf den nackten Hintern. Ein Herr Assessor steht

dabei und überwacht und zählt die Schläge. - Ganz anders läuft es bei einem Malefikanten (Übeltäter, Verbrecher). Mit der Malefikantentafel um den Hals wird er vor Vollzug der Strafe öffentlich zur Schau gestellt. Manch einem mag dies als Warnung und auch zur Abschreckung dienen.

Die Malefikantentafel





*Hzgl./Kurftl.
Pflegergericht
1280 - 1799*

*Kurftl./Kgl.
Landgericht
1799 - 1879*

*Kgl./Bayr:
Amtsgericht
Mitterfels
1879 - 1973*



Doch dann ist die Zeit für derartigen Strafvollzug abgelaufen. Prügelbank und Malefikantentafel gehören nun zum staatlichen „abgeschriebenen Inventar“, und dafür sind die Kgl. Rentämter zuständig. Und weil ein solches gleichfalls in Mitterfels ist (schon seit deren Entstehung 1803), werden auch unsere Gerichtsutensilien dort eingelagert. Doch nach drei Jahrzehnten, 1909, erleben sie eine Wiederkehr - aber nur eine friedliche: Sie werden zu Museumsstücken. Und das sollen wir jetzt erfahren.

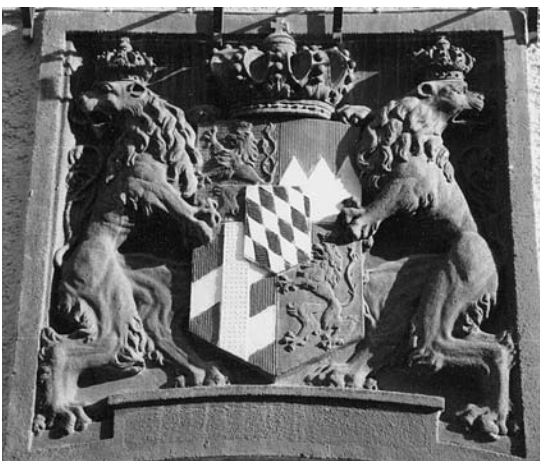
Da gab es in Mitterfels den Gerichtsvollzieher Scharl, der alles sammelte, was in den Familien und in den bauerlichen und gewerblichen Betrieben abgelegt wurde, um Neuem Platz zu machen. Und da war in Bogen der Kgl. Bezirksamtmann Nibler, der gleichfalls ein Gespür hatte für das erhaltenswerte Alte.

Ein Bezirksmuseum schwebt ihm

vor. Doch dazu bedarf es rühriger Helfer und Mitarbeiter, und die sucht er sich bei Gemeinden und Bürgermeistern, bei Pfarrern, Lehrern und Beamten. Ein Museumsverein wird gegründet. Was dann geschieht, freut uns noch heute: Nibler erwirbt von Scharl dessen gesamte Sammlung, zahlt allerdings stolze 4000 Goldmark dafür. Sie ist mehr als nur ein Grundstock, sie füllt selber schon ein kleines Bezirksmuseum. In den Räumen des Kgl. Amtsgerichts Bogen findet sie eine erste Heimat.

Und nun schalte ich wieder zurück nach Mitterfels. Auch der Vorstand des hiesigen Kgl. Rentamts, der K. Rentamtmann Rennert, will aus seinem Fundus das neue Bezirksmuseum bereichern mit Dingen, die Mitterfelser Gerichtsgeschichte ansprechen: mit der Prügelbank und der Malefikantentafel; auch ein „abgeschriebener Zähl Tisch“ kommt noch dazu. Nur: Das alles ist ja Staats-

eigentum - dies abzugeben, reichen seine Befugnisse nicht. Die von ihm angeschriebene Kgl. Regierung in Landshut wagt auch keinen Entsch eid und reicht alles weiter an die höchste zuständige Instanz: das Kgl. Oberlandesgericht München. Dort erhebt man keinen Einspruch, und so kann Landshut die Genehmigung weiterreichen nach Mitterfels, doch mit einem „gewichtigen“ Zusatz: Daß dem „Ärare“ für Abholung und Transport der Gegenstände keinerlei Unkosten erwachsen dürfen. - Der Mitterfelser Rentamtmann Rennert läßt davon eine Abschrift fertigen und übersendet sie „per Einschreiben“ an den Bezirksamtmann Nibler, begleitet mit folgenden Worten: „Kehrseits beehre ich mich Abschrift der in nebigem Betreffe anher ergangenen hohen Regierungsentschließung zu übermachen. Rennert, K. Rentamtmann“. So erfahren wir zuletzt auch noch ein wenig gebobenes



*Kgl. Rentamt
seit 1803,*

*dann Bayr:
Finanzamt
Mitterfels
bis 1932*





*Bogen: Ehem. Kgl. Bezirksamt 1862 (Foto von 1903) -
Landratsamt bis 1972 (1983)
(Foto: Kreis- und Heimatmuseum, Bogenberg)*



Bogen: Kgl. Landgericht 1838 - 1879
Kgl./Bayr. Amtsgericht 1879 - 1980 (heute Rathaus)
(Foto aus dem Jahre 1900: Stadt Bogen)

Amtsdeutsch jener Zeit; das Wissen um die Hintergründe aber bewahrt uns davor, den Wendungen „Kehrseits beehre ich mich“ und „zu übermachen“ einen falschen Sinn zu unterstellen.

Nun kennen wir den Weg von Prügelbank und Malefikantentafel, und wir könnten das rentamtliche Schreiben vom Oktober 1909 „zu den Akten“ legen. Da kommt mir plötzlich, beim Blick nochmals auf die schöne Handschrift, die Erinnerung an einen Rentamtsschreiber: den „Eibl-Bader“. Die Großen rühmten seine schwungvolle Handschrift. Mir aber, als Schulbühl in den frühen Zwanziger Jahren, verbindet sich die Erinnerung mit seiner Stube, wo er in seinen freien Stunden den Leuten, und auch mir, die Haare geschnitten hat - dies aber mit einer altmodischen Handmaschine, die fürchterlich „rupfte“ und „zwickte“ und von der mein Genick jedesmal lange gerötet war. Auch sie wäre ein rechtes Museumsstück, aber auch der Name und die Zeit müßten dabei stehen.

Num. 33888

Mitterfels, den 27. ten Oktober 1909

Königliches Rentamt
Mitterfels.

—+—

Hr. R. Ritzmann

Bayer.

Betreff:

Hr. Ritzmann in
Bayer.

3u

Beilagen:

Ritzmann beschränkt auf
eine Klappstift in der nächsten
Lieferung unserer Angelegenheiten
Kriegsministerium zu senden
müssen.

Ritzmann

R. Ritzmann